

10.12.04

Bundeswehr schätzt die Vielseitigkeit der Maschinen

Lagerlechfeld

Von einer „neuen Ära in der Luftfahrtgeschichte“ sprach Generalleutnant Walter Jertz. Anfang Oktober dieses Jahres wurden auf dem Fliegerhorst Lechfeld (Landkreis Augsburg) „30 Jahre Tornado in der Luftwaffe“ und „20 Jahre Tornado beim Jagdbombergeschwader 32“ gefeiert. Beim Tornado handelt es sich um Europas erstes gemeinsames Kampfflugzeug. Deutschland, Italien und Großbritannien hatten die Maschinen zusammen entwickelt, in diesen Ländern sind sie auch im Einsatz. Die Militärs schätzen vor allem die Vielseitigkeit der Flugzeuge, die als IDS-Tornados (schwerer Jagdbomber), RECCO-Tornado (Aufklärungsflugzeug) und ECR-Tornado (Jagdbomber und Aufklärer) in sechs fliegenden Verbänden der Luftwaffe eingesetzt werden.

Lagerlechfeld ist in Europa einziger Standort der insgesamt 35 ECR-Tornados. Vom Lechfeld aus operieren die Maschinen täglich

ANZEIGE

X LOTTO
Morgen 21 Mio.
€uro im Jackpot

bei rund 30 Missionen in ganz Europa. Aber auch im Ernstfall rückten die Kampffjets – Kosten für ein Flugzeug rund 30 Millionen Euro – ins Blickfeld der Öffentlichkeit. So im Jahr 1999, als sich das Jagdbombergeschwader 32 an der Nato-Operation „Allied Force“ im Kosovo-Konflikt beteiligte.

Zurzeit verfügt die Bundeswehr über rund 300 Tornados. Ein Pilot und ein dahinter sitzender Waffensystemoffizier, der für die Navigation und die Vorbereitung der Bordraketen zuständig ist, sind im Cockpit der Maschinen. Die Flugzeuge können in weniger als zwei Minuten von null auf 10 000 Meter Höhe steigen, sind bis zu 2300 Stundenkilometer schnell und schaffen mit einer Tankfüllung eine Strecke von fast 4000 Kilometern.

Die Tornado-Jagdbomber bilden gegenwärtig das Rückgrat der Bundeswehr. Die Luftwaffe setzt den über 17 Meter langen und 28 Tonnen schweren Schwenkflügler als Jagdbomber und zur Bekämpfung radargeführter Luftabwehr ein. Die Marine nutzt das Flugzeug für Kampf- und Aufklärungsmissionen. Das Verteidigungsministerium will die Zahl der Maschinen jedoch drastisch reduzieren. Im Jahr 2013 soll die Bundeswehr nur noch über 85 Tornados verfügen.

Selten in den Schlagzeilen

Verglichen mit seinem Vorgänger, dem legendären „Starfighter F-104G“, dem „Ferrari der Lüfte“, gilt der Tornado unter den Piloten eher als ein äußerst solide fliegender „Mercedes“. Und schließlich ist ein Jagdbomber auch etwas anderes als ein Jagdflugzeug wie der neue „Eurofighter“, der gerade dabei ist, die F4-„Phantom“-Maschinen in der Luftwaffe abzulösen. Wie hieß es noch bei der Jubiläumsfeier Anfang Oktober in Lagerlechfeld: Tornados sind unverzichtbar, vielseitig und selten in den Schlagzeilen... jös